

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 40 Mark, monatlich 10 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Briefetal-Bote, Bahnhofstr. 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die fotografische Beilage folgt 10 Pfennig, die Restausgabe 20 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe
Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend
Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 6 Postfach-Konto: Berlin 62 443. Dienstag, den 16. Januar 1923. Postfach-Konto: Berlin 62443. 22. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Nach Abschnitt 3 Art. 1 Ziff. 9 des Reichsgesetzes vom 10. November 1922 (R. G. Bl. 1922 Nr. 76 S. 849 ff.) werden vom 1. Januar 1923 ab Altersrenten nicht mehr gewährt. An deren Stelle tritt von diesem Zeitpunkt ab die Invalidenrente (vergl. 3 Art. 1 Ziffer 12 a. a. D.).

Deshalb brauchen Versicherte, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, in Zukunft nicht mehr durch den Vertrauensarzt untersucht zu werden. Diese Versicherten haben anstelle des ärztlichen Gutachtens den Kaufschein beizubringen.

Für die Antragstellung mache ich besonders auf das künftige Wahlrecht der Wanderversicherten aufmerksam (vergl. 3 Art. 1 Ziffer II und Art. VII a. a. D.). Meist wird der Antragsteller vorteilhafter das Ruhegeld statt der Invalidenrente wählen.

Vom 1. Januar 1923 ab wird zu allen bisherigen und zukünftigen Alters-, Invaliden-, Witwen- und Wälderrenten eine Feuerungszulage von jährlich 9000 Mark zu den Wälderrenten von jährlich 4500 Mark gezahlt (vergl. 3 Art. 1 Ziffer 21 b und Art. III a. a. D.). Alle bisherigen gezahlten Rentenerhöhungen kommen dagegen in Wegfall.

Auch die Militärrentenempfänger haben in Zukunft Anspruch auf Zahlung der vollen Feuerungszulage. Da die Ermittlung dieser Rentenerhöhungen wesentliche Schwierigkeiten verursacht, weise ich auf die erhöhte Feuerungszulage hin und erlaube diejenigen Rentenerhöhungen, die am 1. April 1923 noch nicht im Genuß der vollen Feuerungszulage sein sollten, mit einem entsprechenden Antrage an mich heranzutreten.

Eine Harke als gefanden gemeldet.
Birkenwerder, den 15. Januar 1923.
Der Amtsvorsteher: Jung.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Nachdem der bisherige Pächter des in der Nähe der Hohen Neuendorfer Siedlung belegenen Gemeindegrundstücks an der Havel (Havelgut) die ihm erteilte Erlaubnis zum Betriebe eines Sommerausfluktankes an die Gemeinde abgetreten hat, wird eine neue Verpachtung des Grundstücks erforderlich. Der Pächter hat die zum Betriebe erforderlichen notwendigen Bauarbeiten auf eigene Kosten vollständig zu erledigen. Der Pachtvertrag wird auf die Dauer von 10 Jahren geschlossen. Pachtangebote sind bis zum 31. d. Mts. im Zimmer 5 des Rathauses Birkenwerder abzugeben.
Birkenwerder, den 15. Januar 1923.
Der Gemeindevorsteher: Kühn.

Gemeinsame Bekanntmachungen der Gemeinde-Vorsteher Birkenwerder, Bergfelde und Borgsdorf

Auf Grund des § 10 der Kreislokalverordnung vom 31. März 1921 wird hiermit folgendes angeordnet:
Vom 8. d. Mts. ab werden die
Abschnitte 15b und 18c
der 20-70 Ztr. Kohlenkarte zur Verlieferung freigegeben. Auf Grund dieser Abschnitte dürfen die doppelten als darauf vermerkten Kohlenmengen abgegeben und entnommen werden.
Die 1/2 Zentner-Abschnitte sind demnach mit je einem Zentner und die 1 Zentner-Abschnitte mit je zwei Zentnern zu befeuern.
Gleichzeitig werden die
Abschnitte 6-10
der Sonderkohlenkarte zur Verlieferung freigegeben.
Verträge gegen diese Verordnung werden gemäß § 32 der vorgenannten Verordnung bestraft.
Berlin, den 8. Januar 1923.

Namens des Kreisaußschusses. Der Vorsitzende, Landrat Schlemmiger.

Verordnung über Höchstpreise für Umlagemehl.
Auf Grund der §§ 35 und 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 549) und des § 14 der Verordnung über Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl vom 11. August 1922 VII 23294 wird für den Kreis Niederbarnim angeordnet:
§ 1.
Mehl im Sinne dieser Verordnung ist das vom Kreisaußschuß zur planmäßigen Versorgung der Bevölkerung bestimmte Mehl.
§ 2.
Der Mehlpreis darf im Kleinverkauf nicht übersteigen:
für 1 Pfund Roggenmehl 167,50 Pf.
für 1 Pfund Weizenmehl 177.— Pf.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Januar 1923 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten alle entgegenstehenden Bestimmungen außer Kraft.
§ 1.
Verordnung über Gebäudefreie und Gebäudewichte.
Auf Grund der §§ 36 und 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 549) und des § 14 der Verordnung über Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl vom 11. August 1922 VII 23294 — wird für den Kreis Niederbarnim angeordnet.
Brot im Sinne dieser Verordnung ist das aus dem vom Kreisaußschuß zur planmäßigen Versorgung der Bevölkerung bestimmte Mehl hergestellte Brot (Großbrot und Kleingebäck).
§ 2.
Der Brotpreis darf im Kleinverkauf nicht übersteigen:
für Großbrot im Gewicht von 1900 g 540.— Pf.
Kleingebäck im Gesamtgewicht von 50 g 17.— Pf.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem 15. Januar 1923 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten alle entgegenstehenden Bestimmungen außer Kraft.

Berlin, den 11. Januar 1923.
Namens des Kreisaußschusses. Der Vorsitzende, Landrat Schlemmiger.

Hohen Neuendorf.

Der Amtsvorsteher macht bekannt:
1 Jagdhund als entlaufen gemeldet (braun, weißgeprenkelt).
2 Schlüssel in der Klaritz. gefunden.

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:
Gemeinde-Vorsteher-Sitzung.
Am Montag, den 15. Januar d. J., nachmittags 7 Uhr, findet in dem Sitzungssaal, Berlinstr. 39, eine Sitzung der Gemeinde-Vorstellung statt.

Die Herren Schöffen und Gemeindevorordneten werden hierzu mit dem Bemerkens ergebenst eingeladen, daß die nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

- Tagesordnung.
1. Nochmalige Verlesung der letzten Sitzungsminderheiten.
 2. Verkauf der Trommeln und Klößen der Volksschule.
 3. Erfragwahl von Mitgliedern der Schuldeputation.
 4. Neueinführung der Entschädigung des Schularztes.
 5. Erhöhung der Saugebühren.
 6. Neueinführung der Wasserzusagegebühren.
 7. Verlängerung von Feuerordnungen.
 8. Nochmalige Beschlußfassung über die 1922 zu erhebenden direkten Gemeindesteuern.
 9. Beschlußfassung über weitere Finanzierung der Elektrizitätsanlage.
 10. Festlegung einer Entschädigung für Vertretung des Gemeindevorstehers.

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Der am 14. November 1921 dem Revisorvertreter August Moller hierseits, Dorstr. 4 wohnhaft, ausgesetzte Waffenschein Nr. 17 mit der Gültigkeitsdauer bis zum 13. November 1923 ist angeblich verloren gegangen. Derselbe wird deshalb hiermit für ungültig erklärt.
Bergfelde, den 15. Januar 1923.
Der Amtsvorsteher: Kühn.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Nach den bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen müssen für jedes Gebäude Feuerlöschgeräte vorhanden sein. Es sind vorgeschrieben: 1 Leiter, die bis zum Dachstuhl reicht, 1 Eimer mit eiserne Haken sowie Eimer in verschließbarer Zustände zu erhalten. Die Abführung ist vom Kreisaußschuß genehmigt worden.
Durch Beschluß vom 2. 1. 1923 ist der Ablösungsbetrag auf 1000 Mark für jede mit Feuerungsanlage versehene Baufläche festgesetzt.
Die einkommenden Gelder fließen in einen Fonds, der zur Verbesserung der Löschverhältnisse der hiesigen freiwilligen Feuerwehr verwendet wird.
Die Gebäudebesitzer — soweit sie den Ablösungsbetrag noch nicht gezahlt haben — hiermit aufgefordert, den Betrag von 1000 Mark für jede mit Feuerungsanlage versehene Baufläche binnen 14 Tagen an die Gemeindekasse zu zahlen.

Unterlezung der Steuerbücher für 1922.
Zu meiner Bekanntmachung vom 2. d. Mts. über Abgabe der Steuerbücher für 1922 bemerke ich ergänzend, daß die Steuerpflichtigen gebeten werden, die ihnen bei Ausgabe der Steuerbücher für 1923 ausgehändigte Compagniebesitzungen auszuwählen und dem abzugebenden Steuerbuch beizulegen.
Bergfelde, den 15. Januar 1923.
Der Gemeindevorsteher: Graber.

Kurze Nachrichten.

— In der Nacht sammelte sich vor dem Münchener Hotel „Der Jahreszeiten“, in dem die Entenkommission wohnt, eine vielköpfige Menschenmenge an, die gegen die Besetzung Offens durch die Franzosen spontan demonstrierte. Dem Gesang des Deutschlandliedes folgte die „Macht am Rhein“ und das alte Soldatenlied „Siegrich woll'n wir Frankreich schlagen.“
— Aus Romantopino wird gemeldet: Auf dem rechten Ufer der Mariza befinden sich 70 000 Mann woblusgerüstete griechische Truppen, die eine durchaus kriegerische Haltung einnehmen.
— Der Zahlungstermin für die am 15. Januar fälligen 500 Millionen Goldmark ist vom Wiederherstellungsausschuß auf den 31. Januar verchieben worden.

Der Geist von 1914 geht um.

„Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein!“ Unter dieser Parole fand die erbebende Kundgebung, die am gefrigen Sonntag auf dem Königsplatz in Berlin stattfand. Es war nicht jene oberflächliche Begeisterung, die man schließlich als Hurra-Patriotismus bezeichnet, sondern man merkte es deutlich an den festlichen und willensstarken Gesichtern der nach hunderttausenden zählenden Menschenmenge, daß es nicht mehr um gewöhnlich zu sagen „Der Feind steht rechts“, sondern der Feind steht seinen Fuß auf einen herdenfischen Boden, und ist daran, der deutschen Wirtschaft an die Kehle zu gehen. Die Redner hatten sich an achtzehn verschiedenen Punkten des endlosen Platzes aufgestellt. Reichstagsabg. Dr. Dreiermann führte aus, daß wir unser kostbares Gut, unsere Einigkeit, verloren haben, aber klein ist der Parteilust, jedoch groß ist Deutschlands Zukunft. So ist es denn an der Zeit, sich zu der großen deutschen Volks- und Völkergemeinschaft zusammenzuschließen, die allein uns retten kann. — Staatsminister a. D. Erz Hergl erinnerte an die Antikrisis der französischen Wirtschaft und bedauerte, daß man bei dem deutschen Nicht-tun der Waffen genommen hat. Andersfalls wäre die Antwort auf den Friedensbruch die Mobilisierung gewesen und das Volk wäre zu den Höhen gelagt. Doch es gibt vor dem Weltverfall eine Vergeltung. Der letzte Tag wird uns, den Märtyrern von heute, gehören. Darum: Laßt Euch im Opfer von Euren Taten nicht bestärken. Todfeindschaft der Begeisterung, hitzige Hand den Darben, dem Vaterlande alles. Und laßt Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein. Der Redner schloß mit dem Ruff: Schwur. Da erhebt die unermessliche Menge die Hände zum Himmel. — In ähnlicher Weise sprachen darauf noch der Arbeiterführer Gustav Hartmann der aus Zusammenhalt der Nation und Freiheit v. Versner, der an Frankreich die Waffen und Taten erinnerte, zum Beispiel französischer und belgischer Mären anführte. — Als Ziel bezeichnete das Wort Clemenceau: „Zwanzig Millionen Deutsche sind zuviel“ und betonte, daß auch die Kinder in der Wiege dem Zugriff der Tyrannen spüren. Als Ziel bedeutete seine markigen Ausführungen mit Staatsmanns Mahnung an die wackeren Schweizer, die einst, wie am heutigen Tage, in Sorge um ihr Vaterland waren: Laßt die Rechnung des Tyrannen auswaschen, bis ein Tag die allgemeine und die besondere Schuld auf einmal zahlt. — Die von sämtlichen Rednern verlesene und einstimmig angenommene Entschuldig lautet: „Wir erheben flammenden Protest gegen die ungeheuerliche Vergewaltigung des deutschen Volkes durch die französisch-belgische Besetzung des Ruhrgebietes. Die deutsche Wehrmacht hat im Widerstande mit dem Feinde nicht den Waffenschein abgegeben, sondern die Verfall der Verträge. Das deutsche Volk lehnt es ab, unter dem Druck der Bajonette Sklaverei zu leisten.“ — Darauf sang die Menge entzücktes Hauptes die verschiedensten Nationallieder, brach in Hochrufen auf Deutschland und Hül-Rufen auf Polen und Frankreich aus und zog zu den großen Hotels am Potsdamer Platz, wo sich diese johanen Kundgebungen fortsetzten. In Störungen ist es jedoch nirgends gekommen. — Ähnliche Kundgebungen fanden im ganzen Reiche statt.

Die Länder hinter der Reichsregierung.

Bei der Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder in Berlin gab der bayerische Ministerpräsident folgende Erklärung ab:

„Wir haben aus dem Munde des Reichsministers und des Herrn Außenministers vernommen, daß die Reichsregierung entschlossen ist, den schreienden Unrecht, das Frankreich im Widerstand mit dem Widerrecht und selbst mit dem Inhalte des Reichsvertrages von Versailles trotz der Warnung einzelner unserer Alliierten über Deutschland mitunter verübt hat, durch die gegebenen Möglichkeiten eine wirksame, unbeeinträchtigte entgegenzusetzen. Diese feste Haltung der Reichsregierung wird, wie wohl in allen deutschen Ländern, so auch in Bayern, freudige Zustimmung und Unterstützung finden. Heute geht es um die Würde der Nation, um Deutschlands Zukunft, Rettung und Freiheit. In dieser Stunde der höchsten Gefahr ist es für alle deutschen Stämme selbstverständliches Gebot, sich um die Reichsregierung zu scharen und ihr auf ihrem schmerzlichen Gange heute zur Seite zu stehen. Das bayerische Volk ist bereit, im Kampfe gegen die Schmach, die französische Herrschaft und Raubgier uns antun will, und in der Zurückweisung des unerhörten Zwanges, der unseren wehrlosen Völkern auferlegt wird, mit der Reichsregierung bis zum letzten durchzuhalten. In Bayern hoffen wir außerdem, daß die Reichsregierung auch durch den flächtigen Druck von außen in ihren Entschlossenheit nicht wanken wird, sondern fest bleibt. Heute darf es in allen deutschen Ländern nur eine Forderung geben: Deutschlands Zukunft und Gedeihen, die Reichseinheit über alles.“

Noch nicht genug.

Da der Wiederherstellungsausschuß auf das deutsche Notatoriumsgesuch vom 14. November noch nicht geantwortet hat, fragte man sich, wie das Vorkordungsblatt International schreibt, in politischen Kreisen, ob Deutschland die am 15. Januar fällige Rate von 500 Millionen Goldmark zahlen werde. Das Blatt meint, es wäre nicht zu verfehlen, daß ein großes Land wie Deutschland sich eine derartige Summe immer beschaffen könnte (1), sei es durch Abhebung aus seinem eigenen Metallbestand, sei es durch einen Appell an seine Industriellen, ihm auswärtige Devisen zur Verfügung zu stellen. Sollte Deutschland eine Verzögerung vornehmen, so schreibt der International weiter, so wäre es wahrscheinlich, daß dann eine Intervention der Entente (1) ins Auge gefaßt werde. Nach dem Tempus wird sich der Wiederherstellungsausschuß in seiner nächsten Sitzung mit einer Note der französischen Delegation über die Frage der Kapitalflucht aus Deutschland und die deutschen Restitutionsämter beschäftigen.

Die Kosten für die neue Befestigung

In den westlichen Gebieten stehen in keinem Verhältnis zu den Mitteln, die bisher die deutsche Regierung an Befestigungen für den Wiederbesetzungsausschuss schuldig geblieben ist. Wenn die diesjährigen Befestigungsausgaben zugrundegelegt werden, so ermahnen aus der Befestigung des Ruhrgebietes nach zuverlässigen Schätzungen monatlich 7 Millionen Goldmark Gesamtkosten. Die Eisenbahntransportkosten zur Durchführung des Munitionstransportes sind allein auf eine Million Goldmark geschätzt worden, dabei ist nur der deutsche und der französische Militärart, nicht der allgemeine Tarif zugrunde gelegt. Die Kohlenmengen, mit denen Deutschland derzeit im Hinblick auf die Kohlenmengen, mit denen kaum mehr als 23 Millionen Goldmark dar. Diese Ziffern gültigen sich auf genaue Angaben der Kohlenindustrie, die nicht geliefert wurde der Kohlenindustrie hat einen Wert von 2 1/2 Millionen Goldmark. Aus diesen Ziffern ist zu ersehen, wie gering die Aussicht für die Franzosen ist, mit derartigen Bemalmaßnahmen, wie sie sie vornehmen, ihren — angeblichen — Zweck zu erreichen.

Duisburg am Ende seiner Kraft.

Die Stadtverordnetenversammlung in Duisburg hat einstimmig dem Vortrage eines Briefes beglühend, den der Oberbürgermeister Dr. Barren an das französische Oberkommando gerichtet hat. Barren ist ausgeführt, daß Duisburg nicht mehr instand wäre, die schweren Befestigungsarbeiten zu tragen. Namens der Frauen des Stadtverordnetenkollegiums nicht Frau Kremers einen Appell an alle Frauen und Mütter der Kulturwelt. Sie forderte insbesondere die Freigabe der Räumlichkeiten, die die Tätigkeit der Säuglingsfürsorge, der Mutterberatungsstelle und der Tuberkulosefürsorge ermöglichen; auch die Polen stimmten dem Protest zu.

Wasser in Essen Blag sein muß.

Von den Befestigungsbehörden sind die meisten Zimmer in den großen Hotels, nämlich im Kaiserhof, Handelshof, im Parkhof und Königlichem Hof mit Bleisiegeln belegt worden. Da Essen früher bei der Postinspektion kaum in der Lage war, den Fremdenverkehr zu bewältigen, so zeigen sich jetzt naturgemäß durch die Anordnung der Befestigungsbehörden die wirtschaftlichen Störungen. Die Befestigungsbehörde hat außerdem ein Sabotageat zur Unterbindung der französischen Beschaffung (1) Nachfrage angefordert. Im Königlichem Hof ist ihr ein Raum zur Verfügung gestellt worden. Sonabend nachmittag ist der Stadtkreis über, der bisher von Truppen nicht belegt war, mit vier Schwadronen französischer Kavallerie belegt worden. In dem genannten Kreise befinden sich die historischen Bergwerke Wegmannsgründ, Wehrhohl und Schölen.

Eine freche Lüge.

Aus Essen meldet der französische Propagandadienst: „Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Essen hat einen Beschluß gefaßt, der die Fortschaffung der Kohlenkontingents durchaus mißbilligt.“ Unvorsichtiger ist selten gelogen worden.

Köln darf Halbmaß flaggen.

Wie die Abendblätter melden, sind gegen das Fissen der Flaggen auf Halbmaß an öffentlichen Gebäuden zum Zeichen der Trauer am Sonntag im britischen besetzten Gebiete keine Einwendungen erhoben worden.

Die belgische Befestigungsbehörde in Aachen hat jedes Halbmaßflaggen und jede im Sinne des Ministerialerlasses gebaltene Durchführung des Festtages verboten.

Die Arbeitsgemeinschaft der vereinigten politischen Parteien in Köln veröffentlicht folgende Kundmachung: „Am Montag dem 15. Januar, von 11 bis 11 1/2 Uhr deutscher Zeit, ruht alle Arbeit vollständig als Protestkundgebung gegen die Bemalmaßnahmen Frankreichs im besetzten Gebiet. Alle Betriebe, Bureaus, Banken, Geschäftsbüros, Sachverständigen usw. schließen. Alle Geschäfte lassen die Rollläden herab. Elektrische Bahnen und Fahrzeuge jeder Art stellen den Verkehr ein. Die Glocken läuten die Protestkundgebung ein und aus. Die städtische Erlaubnis ist hierzu erteilt. Jeder, der sich um 11 Uhr vormittags auf der Straße befindet, bleibt zwei Minuten stehen. Wir erwarten, daß alle deutschen Männer und Frauen im besetzten Gebiet ausnahmslos unserer Aufforderung Folge leisten.“

Eine Poincare-Karikatur.

Das englische Blatt der „Star“ veröffentlicht eine große Zeichnung, die Poincare in Felsenform darstellt, wie er einem in Lumpen gekleideten Arbeiter das Bajonett in den Leib rammt. Darunter stehen die Worte des deutschen Gewerkschaftsführers an den Vertreter der Times in Essen: „Man kann fast alles mit dem Bajonett tun, nur nicht Kohlen fördern.“

„Die Weltlage von der in Deutschland abhängig!“

Neuer meldet aus Washington: „Da nunmehr die Befestigung des Ruhrgebietes im Gange ist, stellt sich die Washingtoner Regierung auf den Standpunkt, daß die Lage der Welt jetzt von der Abendung der Ereignisse in Deutschland abhängt. Es wird erklärt, daß es das äußerste Ziel der amerikanischen Regierung sei, in dieser kritischen Periode alles mögliche zu tun, um größerer Reibungen und Mißverständnisse zu verhindern.“

Ein Vermächtnis.

Roman von M. Waldbrühl.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist eine Vermutung — weiter nichts. Bestimmtes wird sich, wie der Herr Kreisphysikus sehr richtig bemerkt, erst durch die Leichenöffnung feststellen lassen.“

„Allerdings. — Sonstige Verletzungen haben Sie nicht gefunden?“

„Nein — außer einigen unerheblichen Brandwunden, die das junge Mädchen erst nach seinem Tode ertitten zu haben scheint, sind Spuren äußerer Gewalt an ihrem Körper nicht festzustellen.“

Der Physikus wandte sich an die Herren von der hohen Obrigkeit.

„Unter solchen Umständen beantrage ich die alsbaldige Überführung der Toten nach dem Leichenschauhaus, wo dann vielleicht morgen die Sektion vorgenommen werden könnte. — Wie ich höre, gibt es noch ein zweites Opfer des mutmaßlichen Verbrechens?“

„Ja — es handelt sich um die durch Brandwunden sehr schwer verletzte Zwillingsschwester der Ermordeten.“

„Wo befindet sich dieselbe?“

„Auch hier im Hause. Ich habe ihr, da ich als der erste Arzt zur Stelle war, die nötige Behandlung angeben lassen. Eine Unterfuchung, die eine Entfernung der Verbände notwendig machen würde, ist für den Augenblick ausgeschlossen.“

Die Bestimmtheit dieser Erklärung schien den auf seine amtliche Würde sehr eifersüchtigen Kreisphysikus etwas zu verdrießen.

„Hm! — Es wird Sache des Herrn Staatsanwalts sein, darüber zu befinden. Wenn die Vermutung eines Verbrechens vorliegt, müssen doch wohl alle anderen Rücksichten schweigen.“

„Alle — mit Ausnahme der Rücksichten der Menschlichkeit,“ beharrte der junge Arzt mit noch größerer Ent-

Das neue Deutschland-Lied.

Alles, alles über Deutschland, Feinde ringsum in der Welt, Weil es nicht zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält. Weich der Rhein, die Weichsel polnisch, nicht mehr deutsch das deutsche Meer, Slavenerketten trägt Germania, schmachvoll ohne Wehr und Ehr'.

Die uns früher so begeistert, ach, wie machen sie uns bang: Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang.

Deutsche Frauen tragen Fortritt, Schandcouplet der deutsche Sang, Deutscher Wein — nur noch für Fremde, deutsche Treue todeskrank.

Einigheit und Recht und Freiheit, blüh'n sie noch im Vaterland? Auf, laßt sie uns neu erlingen, Brüder, schwör't mit Herz und Hand! Trotz'ig-los bald wieder schall' es von der Erde bis an den Welt! Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Vertragsrevision notwendig.

Ein Washingtoner Telegramm des Globe bringt folgende Auszüge aus einem Zeitartikel der Washington Post, die allgemein als das Sprachrohr der Regierung angesehen wird. In diesem Zeitartikel legt die Washington Post dar, daß eine Revision des Vertrages von Versailles notwendig sei, wenn in Europa Frieden werden solle. Der Zeitartikel charakterisiert den französischen Einmarsch in das Ruhrgebiet als einen großen Fehler, dessen Folgen sich nachteilig für Frankreich als schädlicher denn für Deutschland erweisen würden, und fordert die Einberufung einer zweiten Friedenskonferenz, die den Friedensvertrag revidieren solle, wobei die Vereinigten Staaten unter der Bedingung teilnehmen würden, daß eine klare Verabredung mit den Mächten über Natur und Ziel der Revision stattfinden.

Die Kämpfe im Memelland.

Chicago Tribune behauptet, daß die Deutschen im Memelland von der Seite der Franzosen kämften und die Angriffe der litauischen Banden zurückwies. Die Litauischen hätten die französischen Truppen angegriffen, wobei acht Soldaten getötet und verwundet worden seien. Die Litauer hätten mit Panzerautos versucht, in Mitau einzudringen, seien aber zurückgeschlagen worden.

Keine Geschäfte mit Feindbundesfirmen.

Angefaßt des Vorgehens der französischen und der belgischen Regierung hat der Vorstand des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Rodenstraße in einem Schreiben an das dringende empfohlen, keine Geschäfte mehr mit französischen oder belgischen Firmen direkt oder indirekt zu machen, feinerlei Waren mehr in französischer oder belgischer Währung zu kaufen, feinerlei Waren mehr zu handeln, die in französischer oder belgischen Wäsen liegen oder nach solchen unterwegs und abzuladen sind. Von einer solchen Haltung würde in erster Linie der Antwerpener Hafen mit seinem starken Getreidezwischenhandel getroffen.

14 Billionen Defizit.

Im Steueranschluß des Reichsstaats erklärte Reichsfinanzminister Dr. Derrms: Der Reichsstaat werde einen Fehlbetrag von mindestens 12 bis 14 Billionen aufweisen, so daß weitere Belastungen des Reichsstaats ohne neue Mittel nicht möglich wären. Der Betrag der Umsatsteuer werde bei 2 Prozent mit 246 Milliarden angenommen, davon 3 Prozent für die Gemeinden gleich 12,8 Milliarden.

Neue Kohlenpreiserhöhung.

Im Anschluß an das Ergebnis der letzten Lohnverhandlungen treten die Organe der Kohlewirtschaft getrennt in neue Kohlenpreiserhöhungen ein. Die Preisveränderungsanträge umfassen im allgemeinen einen Aufschlag von 50 Prozent zu den bisher geltenden Nettopreisen, wozu dann noch für die in besetzten rheinischen Gebiete ein besonderer Aufschlag für die in besetzten Gebieten zu erwartenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu gefordert werden müßte. Die Aufschläge auf die bisherigen Preise betragen ab 12. Januar: rheinisch-westfälische 10 bis 15 Prozent, die Zone Förderleitende und für die übrigen durchschnittlich: Niederelbe 10327 M., Sächsen 11 820 M., rheinische Braunkohle, Ruhrkohle 1 555 M., besiegeln für Britiens 6 432 M. Hierzu treten die üblichen Steuerzuschläge.

Birnenwerder.

Abermalige Erhöhung der Postgebühren.

Der Reichsausschuß für Postangelegenheiten beschäftigt sich mit den neuen Schätzrechnungen bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, die am 15. Januar in Kraft treten sollen. Im allgemeinen wurde von der Reichspostverwaltung eine Verdoppelung der vom 15. Dezember 1922 an gültigen Gebühren verlangt. Die neuen Posttarife sollen sich wie folgt stellen:

Der Brief im Ortsverkehr bis 20 Gramm 20 M., über 20 Gramm bis 100 Gramm 30 M., über 100 bis 250 Gramm 50 M.; im Fernverkehr bis 20 Gramm 50 M., über 20 bis 100 Gramm 70 M., über 100 bis 250 Gramm 90 M. Die Postkarte im Ortsverkehr 10 M., im Fernverkehr 25 M.

Deutschland bis 25 Gramm 10 M., über 25 bis 50 Gramm 20 M., über 50 bis 100 Gramm 30 M., über 100 bis 250 Gramm 50 M., über 250 bis 500 Gramm 70 M., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 90 M., über 1 bis 2 Kilogramm 150 M.

Palettenverkehr. Hier ist der seit dem 15. November 1922 bestehende Tarifaufbau, wonach die Gebühr für die über fünf Kilogramm schweren Palette von Kilogramm zu Kilogramm gestaffelt wird, beibehalten worden. Dagegen zeigt der neue Palettarif in sofern eine wichtige Neuerung, als eine Vorstufe für Palette bis zum Gewicht von drei Kilogramm mit einem entsprechenden niedrigen Gebührensatz vorgesehen ist. Diese Änderung entspricht wiederholt geäußerten Wünschen aus Geschäfts- und Handelskreisen, die eine Verbilligung des Palettenverkehrs für kleine oder leichte Waren für dringend erforderlich halten.

Angenommen wurde in der Besprechung eine Entschleunigung, wonach die Reichspostverwaltung der Frage nachtreten soll, die untere Gewichtsklasse für Briefe bis zu 25 Gramm entfällt nur bis 20 Gramm zu bestimmen. Im übrigen wurden die von der Reichspostverwaltung vorgelegten Vorberichtigungen vom Ausschuss genehmigt. Der Reichsrat stimmte der unänderten Regierungsvorlage zu.

* **Verein für Handel und Gewerbe** — Verein selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender. Eine gemeinsame Versammlung der beiden Vereine fand am Freitag abend der Walzer statt und hatte den Zweck, beide Vereine zu verschmelzen. Nachdem die Vorstände schon vorher eine Einigung erzielt hatten, ging die Verschmelzung schnell voran. Herr Schlossermeister Krüger als Vorsitzender des Vereins für Handel und Gewerbe eröffnete die Sitzung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und sprach den Wunsch aus, daß der Zusammenschluß zum Segen für Handel, Handwerk und Gewerbe gereichen möchte. Die Schriftführer verlasen nun ihre letzten Sitzungsberichte, die ohne Einwendungen angenommen wurden. Hierauf folgte die notwendig gewordene Vorstandsberichterstattung zur Zufriedenheit der bisherigen Vereinsmitglieder, indem sich der neue Vorstand aus Vorstandsmittgliedern beider Vereine zusammensetzt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Schlossermeister Krüger und zum 2. Vorsitzenden Herr Steinigemeister Schall gewählt. Herr Krüger berichtete sodann über die letzte Kreisverbandssitzung sowie über die Gründungsversammlung des Provinzialverbandes. Ueber Zwangsanleihe u. Umsatsteuer gab Herr Steuerinspektor Wiemann lehrreiche Mitteilungen und wurde sodann zum Syndikus des Vereins ernannt. Durch die fortschreitende Geldentwertung mußte der Beitrag erhöht werden. Es wurde beschlossen, daß der Quartalsbeitrag stets dem Preis eines marktfreien Brotes am Anfang des Quartals entspricht. Nachdem noch Herr Tischlermeister Nygbe als neues Mitglied aufgenommen war, schloß der Vorsitzende die zur Zufriedenheit aller Anwesenden verlaufene Versammlung.

* **Gemeinsamlicher Grundbesitzer- und Pächterverein.** Heute, Montag abend findet bei der Falzer eine Hauptversammlung statt, worauf wir die Mitglieder aufmerksam machen. — Vorstandswahl, Mietszuschläge.

* **Auch in unserem Orte** fanden aus Anlaß des französischen Gewaltkreises Kundgebungen statt, die bewiesen, daß es für den Nachbarn des Boineares auch eine Grenze gibt. Am Sonnabend wurde schon in den Schulen auf die Bedeutung des nationalen Trauertages hingewiesen. Und am Sonntag selbst war der Gottesdienst auf den Ton des Tages eingeleitet. Sämtliche öffentlichen Gebäude hatten gemäß der Anordnung der Regierung Halbmaß angelegt. Nach Beendigung der Feier in der Kirche fanden sich Angehörige aller Parteien und Berufsstände vor dem Rathaus ein, wo unsere Feuerwehrruppe der Bedeutung des Tages entsprechende Stücke spielten und schließlich Hauptes sangen die Anwesenden unser Deutschland-Lied.

* **35 000 Mark für ein Zwangsmarkstück.** Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 15. bis 21. d. Mts. zum Preise von 35 000 Mark für ein 20-Markstück, 17 500 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichsbankmünzen erfolgt bis auf weiteres zum 750fachen Betrage des Nennwertes.

Inferate in unserer Zeitung haben großen Erfolg!

schiedenheit. „Ich werde auf Grund meiner Verantwortlichkeit als Arzt unter keinen Umständen zugeben, daß etwas geschieht, was der schwerkranken Patientin Schaden bringen könnte. Außerdem kann ich erklären, daß sie keine anderen Verletzungen hat als solche, die durch das Inbrandgeraten ihrer Kleidungsstücke entstanden sind.“

„Ist die Patientin vernehmungsfähig?“ erundigte sich der Staatsanwalt. Und er erhielt eine unzweideutig verneinende Antwort.

„Sie ist ganz ohne Bewußtsein und wird es voraussichtlich auch noch für einige Tage bleiben. Der Zeitpunkt, an dem sie in einem Verhör unterworfen werden kann, läßt sich vorerst nicht näher bestimmen.“

„Dann werden wir also zunächst die anderen als Zeugen in Betracht kommenden Persönlichkeiten vernehmen. Darf ich sie bitten, Herr Justizrat, mir für diesen Zweck ein Zimmer Ihres Hauses zur Verfügung zu stellen?“

„Doktor Bachmann war dazu selbstverständlich ohne weiteres bereit, und er selbst war der erste, der über seine Mittelungen waren wenig danach angetan, die Herren von der Obrigkeit zu befriedigen; denn sie gestatteten feinerlei Rücksicht auf den Hergang der Katastrophe oder auf die Persönlichkeit des mutmaßlichen Verbrechens.“

Nach dem Rapport des Schuttmannes war es eine Hausgenossin der beiden jungen Mädchen, die ihn zur Hilfeleistung herbeirief. Sie muß also den Brand zuerst wahrgenommen haben. Wo befindet sich diese Person?“

„Bei der Kranken.“

„Dann bitte ich, sie rufen zu lassen.“

Sorka, die ganz apathisch an dem Lebenslager der Bewußtlosen gesessen hatte, zeigte zuerst durchaus keine Neigung, dem an sie ergangenen Rufe Folge zu leisten. Es erbot sich überhaupt nicht und mehr als eine etwas schwerere Person. Wenn man sich hätte nach ihren Wünschen richten wollen, wäre überhaupt keine andere als sie an die Kranke herangefahren worden. Sie hatte sich am Morgen auf kurze Zeit entfernt, um in dem Nachbarhause ihre mangelhafte Toilette zu vervollständigen, und sie war sehr ungehalten gewesen, als sie bei ihrer Wieder-

kehr im Krankenzimmer die Barmbergige Schwester vorgefunden hatte, die auf den Wunsch Doktor Hellbachs aus dem Krankenhause geschickt worden war.

„Das sei durchaus nicht notwendig, hatte sie erklärt. Sie könne die Pflege sehr gut allein bewirken, und es wäre genug, wenn Frau Rembold sie für ein paar Tagesstunden ablöse. Natürlich war sie damit nicht durchgedrungen, und sie zeigte seitdem eine noch mürrischere und verbrießlichere Miene als zuvor. Die Aufforderung, den Herren von der Obrigkeit Rede zu stehen, verschlechterte ihre Laune noch um ein gewaltiges.“

„Sie sollen mich in Ruhe lassen! Ich kann Ihnen ja doch nichts sagen. Und mit all dem Geschwätz wird mein armer Lieblich nicht wieder lebendig.“

„Das freilich nicht,“ rebete ihr der Justizrat zu, der es selbst übernommen hatte, sie herbeizulassen. „Aber es handelt sich jetzt darum, das an dem jungen Mädchen begangene Verbrechen zu sühnen. Und dazu ist es durchaus notwendig, daß Sie alles sagen, was Sie wissen.“

„Ja, wenn ich etwas wüßte! Aber ich weiß nichts — gar nichts! Und die Polizei wird den Wörtern auch nicht lassen. Das kann ich den Herren schon jetzt schriftlich geben.“

„Ihre Aussage ist hier aber nicht das entscheidende. Und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie nach dem Befehl verpflichtet sind, Zeugnis abzulegen! Sie würden sich nur den größten Unannehmlichkeiten aussetzen, wenn Sie auf Ihrer törichten Weigerung beharren wollten!“

Da bequeme sie sich endlich, hinunterzugehen. Aber es war ihrer trügigen, verlässigen Miene anzusehen, daß sie es nur mit stillem Ingrimt tat.

Der Staatsanwalt selbst war es, der sie befragte. „Sie stehen in den Diensten der Fräulein von Reichnau?“

„Ja — Sie mögen es meinetwegen so nennen, obwohl ich niemals wie eine Dienerin angesehen und gehalten worden bin.“

(Fortsetzung folgt.)

*** Keine Gratisreklamen mehr!** Der Verein Brandenburgischer Zeitungsverleger hat mit Rücksicht auf den beschränkten Raum und die Papiernot der Zeitungen folgenden Beschluß gefaßt. Jede offene oder versteckte Geschäftsreklame im redaktionellen Teile ist abzulehnen. 2. Einforderungen von Behörden und Privatpersonen zur Umgehung des Angeleitens (sogenannte redaktionelle Notizen) sind abzulehnen. 3. Kurze Hinweise auf Veranstaltungen aller Art sind im redaktionellen Teil nur in Verbindung mit einer Anzeige aufzunehmen. Diese Hinweise dürfen keine Angaben über Eintrittsgeld, Kartenverkauf, Beginn usw. enthalten. — Auch wir schließen uns dem Beschluß obiger Organisation an und müssen es in Zukunft ablehnen, derartige Hinweise aufzunehmen, ohne daß uns ein Inserat übermittleit wird. Die Not der Presse ist schon zu wiederholten Malen illustriert worden, so daß wir die Vereine und Organisationen sowie an die Herrn Katalinhaber den Appell richten, uns wie bisher durch Uebermittlung von Inseraten zu unterstützen. Dann sind wir auch bereit und in der Lage, entsprechende Hinweise im redaktionellen Teile zu bringen. Andernfalls wandern wir überfandene Gratisnotizen — soweit sie nicht von allgemeinem Interesse sind, ausnahmslos in den Papierkorb.

*** Erhöhung des Goldzollaufgeldes.** Für die Zeit vom 17. Januar bis einschließlich 23. Januar 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 184 900 % gegen bisherige 169 000 %. In den beiden Vorwochen war bekanntlich auf Grund des gebesserten Markkurses eine Ermäßigung vorgenommen worden, die durch das scharfe Anziehen der ausländischen Zahlungsmittel hinfällig gemacht wurde.

*** Ein Brief 4,30 Mt. Fracht,** das ist der Erfolg der neuen Gütertarife, die am 1. Januar in Kraft getreten sind. So kostet ein Zentner Briefs von Senftenberg bis Berlin allein rund 430 Mt. Fracht auf der Eisenbahn. Auf ein Brief 4,30 Mt. Fracht auf der Eisenbahn. Auf ein Brief kommt also eine Frachtkraft von 4,30 Mt. Dafür erhält man im Frieden 5 Zentner Briefs!

*** Bogsdorf.** Die am Sonnabend abend stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung sah das Kollegium vollständig versammelt. Auch der Zuschauerraum wies einen sehr guten Besuch auf. — Punkt 1 betraf die Armenkasse Wartenberg. Es wurde beschlossen, daß die Kosten die Gemeinde trägt. — Auch die Beerdigungskosten im Falle Siebert trägt die Gemeinde. — Mit 5 gegen 4 Stimmen wurden der hiesigen Volksgenossenschaft 1000 Mt. als Mietszuschuß bewilligt. — Punkt 4: Antrag des G. B. Nitz in Sachen Karas — Hahn wurde von der Tagesordnung abgelehnt. — Folgende Schreiben wurden den Gemeindevertretern zur Kenntnis gebracht: Ein Schreiben des Gaswerkes Niederbarnim, ferner ein solches der Sparkasse Niederbarnim und ein Schreiben des Ministers für Volkswohlfahrt. Ferner gelangte der Brief zur Verlesung, den Herr Otto Karas in der Angelegenheit des G. B. Hahn an die Gemeinde gerichtet hatte. Nachdem noch einige kleinere Sachen ihre Erledigung gefunden hatten, konnte der Herr Gemeindevorsteher Kobewald gegen 9 1/2 Uhr die Sitzung schließen.

*** Schatz.** Ein Einbruch wurde in einer der letzten Nächte in die Wohnung des Kaufmanns Kugler ausgeführt. Entwendet wurden Wäsche, mit denen die Täter entzogen.

Hohen Neuendorf.

*** Einige verdächtige Personen** wurden am Donnerstagabend auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Sie führten Einbrecherwerkzeug bei sich, aber ein Einbruch konnte ihnen nicht nachgewiesen werden, trotzdem wurden sie dem Amtsgerichtsgefängnis Oranienburg zugeführt.

*** Der Mieter-Verein** hielt am Freitag abend seine erste Versammlung im neuen Jahre ab. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Bull, eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung und betonte, daß uns die Mieterfragen neben den wirtschaftlichen ganz besonders auf monatlich 30 Mt. zugehimmelt. Da Herr Bull, der seit Gründung des Vereins demselben als 1. Vorsitzender vorsteht, seinen Wohnsitz wechselte, mußte zu der Wahl eines neuen Vorsitzenden geschrieben werden. Von den in Vorschlag gebrachten Kandidaten erhielt Herr Richard Claus 32 Stimmen, während Herr Hans Krieger 36 Stimmen auf sich vereinigte, welcher somit gewählt war. Ueber die neuen Mietzuschläge verbreitete sich Johann Herr Krieger in eingehender Weise. Ein sehr lebhaftes Für und Wider entspann sich Johann über die Frage des Umlageverfahrens. Versammlung stellte sich schließlich auf den Standpunkt der Hunderttage auf Grund der Anordnung des Herrn Gemeindevorstehers vom 30. Dezember. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten sprach Herr Krieger dem bisherigen Vorsitzenden den Dank des Vereins aus. Kurz nach 11 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

*** Einen großen Maskenball** veranstaltete Herr Kurt Jffing in den anheimelnden Räumen des „Fischhaus“. Es waren zahlreiche Masken aufgewand, teilweise recht hübsche und auch recht brotliche. Das große Maskenfest, das immer einsetzt, wenn man gern wissen will, welcher niedliche Käufer unter der Maske verborgen ist, erreichte seinen Höhepunkt in der Demaskierung, die um 12 Uhr stattfand. Es soll allerdings auch einige enttäuschte Gesichter gegeben haben, was man bei solchen Veranstaltungen natürlich mit in Kauf nehmen muß. Bei der Prämierung erhielten eine wunderbare Maske, eine Dame aus der Hofkassette darstellend, und ein Strohmännchen einen wertvollen Preis. — Der Verein „Lustige Brüder“ veranstaltete am gleichen Abend in der „Voge“ einen Bösen-Bösen-Ball. Auch hier herrschte ausgelassene Fröhlichkeit bis — — na, bis zur Polizeistunde. — Der Berliner Theater- und Gesellschaftsverein „Alba I“ hatte zu einem „Gesunde- und Lumpen-Ball“ nach dem „Gesellschaftshaus“ eingeladen. Hier konnte man allerhand „Gesalten“ sehen und feststellen, daß unsere holde Weiblichkeit sich auch in den — — Hofen recht gut anseht und oder stimmt nicht ??

*** Kreisverband für Handel, Handwerk und Gewerbe.** In der letzten Kreisverbandssitzung wurde an Stelle des Herrn Holzner, der sein Amt als 2. Schriftführer niedergelegt hat, Herr Tischlermeister Hans Beutel gewählt.

*** Neue Gemeindevorsteher-Wahlen in Sicht.** Das Staatsministerium hat nunmehr dem Preussischen Landtag die neue Landtagsverordnung zur Beschlußfassung überwiesen. Man hofft, daß die neue Ordnung am 1. April in Kraft tritt. Danach müssen die Gemeindeparlamente neu gewählt werden.

*** Der Tiefstand unseres Geldes** wird durch folgendes Geschehen treffend illustriert. Auf einem benachbarten Bahnhof steht ein Herr und zählt seine Papiergeldscheine durch, wobei ihm ein „Zehnmarschein“ entfällt. Ohne sich nach dem entfallenden Scheine zu bücken, will er weiter gehen und wird von einem in der Nähe stehenden Herrn darauf aufmerksam gemacht, daß er einen Zehnmarschein verloren habe. Der Herrler gibt zur Antwort, daß er sich nach dem Zehnmarschein nicht bücken würde, denn ihm seien vor einiger Zeit beim Aufheben eines entfallenen Zwanzigmarscheines zwei Patentköpfe von seiner Hofe abgeplagt und für diese Instandsetzung seien ihm vom Schneider 30 Mt. berechnet worden. Durch das Aufheben des Zwanzigmarscheines seien ihm also noch 10 Mt. Mehrausgaben entstanden und er wolle sich daher nach solchen kleinen Scheinen nicht mehr bücken. Sprachs und ging davon.

*** Stolpe.** Die Wassergewinnungsanlagen der Stadt Berlin an der Havel zwischen Heiligensee und Birkenwerder sollen erheblich ausgedehnt werden. Darum hat Berlin die vom Bezirksausschuß zu Potsdam als der

zuständigen Wasserbuchbehörde beantragt, für das früher der Gemeinde Rankow gehörige Wassergrundstück in Stolpe das Recht zur Entnahme von höchstens jährlich 12 Millionen Kubikmeter Wasser sicherzustellen oder zu verleihen und für ein weiteres Grundstück in Stolpe ihr das Recht zur Entnahme von Grundwasser für jährlich höchstens 8 Millionen Kubikmeter zu verleihen. Die Gemeinde Rankow hatte früher eine Tagesmenge von nur 45 000 Kubikmeter beantragt. Gegen diesen Plan der Stadt Berlin können die Beteiligten bis zum 19. Februar 1923 bei dem Gemeindevorsteher von Stolpe Widerspruch erheben oder eigene Anträge auf Wasserverleihung anmelden.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

*** Bergfelde.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte vorige Woche Herr Einde hierseits, Karlstraße wohnhaft, mit seiner lieben Ehegattin in noch körperlicher und geistiger Frische. Mage dem Jubelpaar im goldenen Wertentranke, dem viele Ehrungen und Geschenke an ihrem Gedenktag zuteil wurden, noch ein langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

*** Bergfelde.** Ein schändlicher Streich wurde der in der Hochwald-Allee wohnhaften Witwe Schulz gespielt. Derselben wurde ihr wertvoller Schätzerhand vergittelt. Hoffentlich gelingt es, daß dieser gemeine Mensch, der der Frau um ihren so treuen Wächter brachte, ermittelt wird. Möchte der Täter sich vielleicht den Weg zu einem Einbruch ebnen?

Berliner Nachrichten.

*** Das Urteil im Bernotat-Prozess.** Nach längerer Beratung fällt das Gericht im Bernotat-Prozess folgendes Urteil: Der Hauptangeklagte Bernotat wird zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt, außerdem unter Polizeiaufsicht gestellt. Kaminski erhielt drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Böhm ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft.

Aus der Mark.

Waidmannslust. Niedergeschossen wurde hier ein Einbrecher, der am Donnerstag mit mehreren Kumpanen in diebstahlischer Absicht in die Voltawerte einzudringen versuchte. Als einer von ihnen auf Anruf des Wächters nicht stand, schoß dieser und traf den Einbrecher, einen ca. 20 Jahre alten Berliner „Arbeiter“. Der Verletzte wurde von der Polizei verbunden, zur näheren Untersuchung ins Dominikanerstr. Gefängnis gebracht und von dort ins Untersuchungs-Gefängnis abgeführt.

Wähneberg. Mit einem erheblichen Ueberfluß hat unsere Kleinbahn abgeschlossen. Die Einnahmen stellten sich auf 1 974 7 x 2 Mt., die Ausgaben aber nur auf 1 176 001 Mt. so daß ein Ueberfluß von 798 629 Mt. vorhanden ist. Im Oktober 1921 war ein Fehlbetrag zu verbuchen. Seit Beginn des Rechnungsjahres beläuft sich der Ueberfluß auf rund 1 437 000 Mt. — Wenn sich unsere Staatsbahnen hieran ein Beispiel nehmen wollten!

Eberswalde. Zur Verbilligung des Brotes für Notleidende wurden hier 500 000 Mt. bewilligt. Die Stadt hat 1000 Einwohner, die unter 18 000 Mt. Jahreseinkommen haben; 450 sind von der Wohnungsbau-Abgabe befreit.

Perleberg. Die künftige Jagdordnung ist für zwölf Jahre gegen jährlich 1600 Goldmark verpachtet. Der Pächter zahlt 12,5 Millionen im voraus.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Wolter, Hohen Neuendorf. Druck und Verlag von Friedrich Vögel, Birkenwerder.

Bitte auf die Haus-Nummer achten!

Sie erzielen Händler-Preise

bei Verkauf von

Brillanten, Gold, Silber

Bruch

Zahngelbisse

auch zerbrochene.

M. Halle, Goldschmied,

BERLIN N. 54, Weinbergsweg 24.
Tel. Norden 6464.

Bitte auf die Haus-Nummer achten!

Verzweifelt Frauen!

im Vertrauen gesagt, beim Ausbleib der monatlichen

Regel!

Lassen Sie sich nicht irreführen durch vielversprechende und prahler. Angebote, nur meine neuen behördlichserleits geprüften u. genehmigt, kräftig wirk Spezialmittel helfen TOTSICHER auch in bedenklich, bereits hoffnungslosen Fällen.

Dank Frauen schreiben mir, welche anderweitig zwecklos versucht haben, überraschende Wirkung schon in 2 Stunden.

Keine Berufsstörung! Garantiert unschädlich 1000de Dankschreiben bezugnen den Erfolg. Diskr. Versand per Nachnahme.

Frau Ida Röber
Hamburg O 984,
Peterstrasse 68
röhre Bezirkshamme.

Bitte anschnell den Namen verlesen

Militärtressen,

Quecksilber,
Staniolpapier,
Boschkerzen,
Zahngelbisse,
Gold-, Silber-, Platin-
kauf Rottenbacher,
Berlin N., Gerichtstr. 56 v. I
(am Bahnhof Wedding).

Dringender Bedarf!!!

Juwelier Kokoski

kauft wieder und zahlt für

Brillanten * Edelsteine

Platina, Gold- und Silberbruch
sowie Gegenstände den höchst. Tageskurs. Direkte Verwertung.
Berlin, Brunnenstrasse 168
Goldwarenfabr. mit elektrischem Betrieb.

Telefon: Amt Humboldt 3480 und 3498. — Gegründet 1908.

Kaufe

und zahle höchste Tagespreise für

Felle aller Art,

wie Jllisse, Füchse, Marder, Kanin usw.

J. Halle, Berlin, Linienstr. 134
Ecke Friedrichstr. Telefon Norden 6781.

Willst Du Erfolg erzielen??

so bringe Dich Deiner Ruchtheit in Geltung durch Anzeigen in dieser Zeitung, als die älteste, eleganteste und verbreitetste Zeitung zwischen Groß-Berlin und Oranienburg

Riesenpreise zahle ich für

Gold- u. Silber-

(Bruch-Sachen)

Cartsburg

BERLIN N. 4,
Invalidenstrasse Nr. 139
(Stettiner Bahnhof)
vorn 2 Treppen.

Aufwartung

gefucht, 2x wöchentlich.
Borsdorf, Balaneweg 3.

Raufe scharfe Schäferhunde sowie sämtl. Raufschunde hochgebend.
Baehr, Berlin,
Ballindenbergstr. 28.

für den Nachweis von gebrauchten
Lokomotiven,
Dampfmaschinen,
Dieselmotoren,
Vollgatteren,
Feldbahnlocomotoren
zahlen hohe Provisionen
J. Carl Suhr, G. m. b. H.
Hamburg 13, Kengelstraße 6.

Reichsbund

der Kriegesgeschädigten,
Kriegsteilnehmer
und Hinterbliebenen.
Montag, den 16. d. Mts.,
abends 8 Uhr im Restour.
„Hodensee“ (Znb. Schicks)

Generalversammlung

Schnell reich werden
können Sie durch fleißiges
Inferieren in dieser welt-
verbreiteten Zeitung.

Sie können viel Geld sparen, wenn Sie Ihre **Möbel** bei mir kaufen

Sehr große Auswahl in:
Speisestimmern, Schlafstimmern, Büchen,
Einschlüßeln, Polsterwaren usw. —
Giegeuhelkäufe ständig am Lager.

Möbelhaus Robert Schulz,
Hohen Neuendorf, — Schönfließerstraße 78

Bettwäsche billigst

da eigene Fabrikation. Deckbettbezüge 3800, 4500, Kissenbezüge 1150, Bettlaken 1950, fertige Inletts 6800, Wäschestoffe, 760, Handtücher 650, Jacquardtücher 975 an, Barchandiaken 1400, Bettlaken-Haustuch ganze Breite 2150, Tischtücher, hervorragende Stickerkissen 2900. Nur gute Qualitäten. Riesige Massenauswahl. Mengenabgabe vorbehalten.

Berliner Bettwäschefabriken, Chausseestr. 88 gegenüb. Liesenstr., Puttkamerstr. 1. :: Ecke Wilhelmstr. Größte Spezialfabriken mit Detailverkauf. Geöffnet 1/2, 9 bis 7 Uhr.

Größt. Möbelhaus Dramienburgs

Wilhelm Sott, Tischlermeister
Gegründet 1889 Fernsprecher 241 havelstraße 30
Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren.
Großes Sarglager.

Särge in Holz, Metall- u. Verbrennungsfürge in all. Preislagen. — Übernahme sämtl. Verordnungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitze eines Leichenwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den mich Verheerenden die billigsten Preise berechnen und hatte mich denselben, auch bei Nichtlieferung von Särgen, best. empfohlen.

Geigen,

alte, kauft höchst lebend
Charivari, Berlin N.,
Häckerstraße 47 (609).
Am Stettiner Bahnhof.

Justizrat,

Ehecheidungs-, Willmen-
ten-, Erbschaften, Ver-
teidigungen, Güterbesitz,
Vermögenssachen. Eben
wiederholt im ersten Ter-
mine geschieden, Kostent-
lassung, Erbschafts-
Gnadengefuche.
Berlin, Vorfließstraße 11.
Stettiner Bahnhof.

Drahtzaun gefleht
sowie Zaunstile u. Türen
in Holz und Eisen u. Draht-
zaunzubehör liefert billigst.

Geflechtfabrik
Fegel, Schloßstraße 11
Fernsprecher: Tegel 2933.

Einzelne Möbel

sowie ganze Einrichtung, kauft
Robert Schulz, Hohen
Neuendorf, Schönfließerstr. 78.
Telefon: Bienenweider 86.

Bettwäschefabrik.
Inventur - Ausverkauf
nur noch bis zum 18. Januar 1923.
Wir haben unsere sämtlichen Waren in
Bettwäsche,
Laken, Handtücher, Bettbezüge, Kissen,
Bettgarnituren, bestickt u. Einsatz, Damaste,
Hemdentücher, Inletts, Kaffeedecken Tisch-
decken um 15 Prozent herabgesetzt.
Bitte sich unbedingt von unserm Angebot
persönlich zu überzeugen

Kühl & Kupferberg,
Berlin Invalidenstrasse 6 (Ecke Bergstrasse).
2 Minuten vom Stettiner Bahnhof
Bitte sofort auf Nr. 6 achten.
Bitte sich unbedingt von unserer
Billigkeit zu überzeugen. — 6

Gelegenheitskäufe

in Mänteln, Kostümen, Woll- und Seidenkleidern,
Wollstrickjacken, Woll- und Seiden-Jumper.
Täglicher Eingang von Modellsachen.
Etagengeschäft R Moritz,
Pankow, Berliner Strasse 91.
Fernsprecher: Pankow 213.

Landhaus oder Villa
mit Garten, geg. Bereichs-
eigl. Wohnungstausch, sucht
— Strenge Diskretion. —
Schliefstr. 12, Berl. 54

Ladengeschäft
od Grundstück in Wohnung
sucht bargeldlos. Off. unter
H. D. an den Verleitet-Posten.

Landhäuser
Grundstücke gegen Voraus-
zahlung sofort gesucht
Lebmann, Berlin,
Zurstraße 20.

Der Verkauf von
Altgold, Altsilber, goldenen Uhren
und Juwelen ist Vertrauenssache.
Lassen Sie sich nicht durchscheinbar
hohe Preisgebote per Gramm davon
abhalten, Ihre Bestände nur einem
ortsansässigen Fachmann anzu-
bieten. Derselbe bietet Gewähr
für reelles Gewicht u. Feingehalts-
Berechnung. — — —
Uhren- und Goldwarengeschäft
P. Schumitz,
Ankauf von Edelmetallen und Juwelen
Birkenwerder * Hauptstrasse 40.

Kaufe oder pachte
Landhaus od. Villa
mit Obstkarten, evtl.
Wohnungstausch, 3 große
Zimmer mit Zubehör in
Berlin. Off. mit ausführlichen
Angaben erbitte
M. Lamprecht, Berlin D.
Schweidenstraße 17a. 1 Zr.

Landhaus
oder besseres Wohnhaus,
ungefähr 4 Zimmer, 1 Mg.
Obst- u. Gemüsegarten, lichte
Selbstkäufer Barzahlung ev.
Zwei-Zimmerwohnung und
Bad, Berlin N., in Lauth.
Offerten unter 9. 100 an
die Annoncen-Expeditiön W.
Hofmeier, Hohen Neuendorf.

Kaufe
Bade-Einrichtungen und
Altmetalle, wie Kupfer,
Messing, Blei, Zink usw.,
sowie Rohre, Pumpen und
Pumpenstiele.
Gustav Jäckel,
Hoh. Neuendorf, Berlinerstr. 58.

Felle
jeder Art kauft
Rabe, Kürschnermeister,
Birkenwerder, Kaiserallee 7,
Hinterhaus.
Jungen Italiener
Hahn
verkauft geg. Duhn.
Deemel, Birkenwerder,
Hofenstraße Nr. 78.

Villa od. Landhaus
mit Stadlung, Obstkarten,
etwas Land von Selbst-
käufer gesucht. Anst. Off.
Offerten an W. Robert,
Berlin N 4, Prenzlauerstr. 4.



Freellste Verkaufsmöglichkeit

Brillanten

Rosen & Perlen

für grössere Steine bis **1800000 M.** Mehr kann niemand zahlen

Gold-, Silber-, Platin- Sachen
Bruch

Zahngebisse bis 400000 M. mehr kann niemand zahlen auch einzelne Zähne

Uhren bis 1 000 000 M. mehr kann niemand zahlen.

Münzen-Sammlungen zu enormen Ankaufspreisen.

Grosses Lager in massiv goldenen Trauringen.

! Auerkannt weitverbreitetster bester Ruf !

Mein seit vielen Jahren bestehendes bestrenommiertes offenes Ein- u. Verkaufsgeschäft bürgt Ihnen für eine durchaus reelle und gewissenhafte techn. u. kaufmännische Bedienung. In allen Gegenden ist mein großer Erfolg bekannt, daher gehen Sie nur diesen Weg, um ehrlich bedient zu werd. und verkaufen Sie Ihre Werte

nur
Hans Köpp, Juwelen-Geschäft Berlin, Gartenstrasse 105-106
3 Minuten vom Stettiner Bahnhof zwischen Invalidenstr. und Elsasserstr. Telefon: Amt Norden 487.
Fahrgeuder werden vergütet.
Die übermäßig zahlreichen brieflichen Anfragen können unmöglich Beantwortung finden, jedoch werden Warensendungen prompt erledigt.